



Schulprofil „Inklusion“ - Schuljahr 2020/21

Seit fünf Jahren führt das Gymnasium mit Schülerheim Pegnitz das Schulprofil „Inklusion“.

„Mit dem Profil „Inklusion“ ausgezeichnete Gymnasien setzen ein jeweils eigenes Bildungs- und Erziehungskonzept um, bei dem Unterrichtsformen und Schulleben sowie Lernen und Erziehung auf die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf ausgerichtet sind.“

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention durch Deutschland im Jahre 2009 gilt Inklusion bei uns als Menschenrecht.

Die Vereinfachung und Professionalisierung der Inklusion an unserem Gymnasium werden durch feste Ansprechpartner und klare bzw. transparente Strukturen erreicht. Ansprechpartner bei allen Fragen zur Inklusion sind neben der Schulleitung das Inklusionsteam. Es setzt sich zusammen aus der Inklusionsbeauftragten (Mitglied der Schulleitung, Frau Fischer) und der Inklusionsberaterin (Schulpsychologin, Frau Grünwald). Für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sind ebenso die Oberstufenkoordinatoren Ansprechpartner.

Eine enge Zusammenarbeit erfolgte wieder mit dem MSD (**M**obile **S**onderpädagogischer **D**ienst) unterschiedlichster Fachrichtungen. So unterstützte uns auch dieses Schuljahr z.B. Frau Pensky (MSD-A) und Frau Röhl (MSD-kmE) bei der Umsetzung unserer Anliegen. Unter anderem wurden die Lehrkräfte in Fortbildungen und auch in Informationsstunden für die Schülerinnen und Schüler von beiden Damen über wichtige Gegebenheiten bezüglich jeweiliger Inklusionsschüler informiert. Dies ist ein sehr wichtiger Beitrag, damit Inklusion funktionieren kann. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei Frau Pensky und Frau Röhl herzlich bedanken.

Ebenso ist es ein Anliegen unserer Schulgemeinschaft, dass sich Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf mit der Thematik auseinandersetzen. Aus diesem Grund gehören seit mehreren Jahren inklusive Projekte zum Schulleben.

Seit acht Jahren findet das Projekt „no risk - no fun?“ der DSQ (Deutsche Stiftung Querschnittlähmung) statt. In Workshops lernen die Schülerinnen und Schüler mit Lehrern und Projektleiter den menschlichen Bewegungsapparat und das Zusammenspiel von Nerven, Gehirn und Rückenmark kennen. Während des Projekttag erleben sie das Thema Querschnitt viel intensiver. Sie üben sich mit den Rollstühlen und lernen die Alltagshürden im Rollstuhl kennen. Ziel der DSQ ist es, Jugendlichen das Bewusstsein für Gefahren und Risiken zu schärfen, um Unfälle, die zu Querschnittlähmungen führen, zu verringern. Gleichzeitig gelingt es mit dem Präventionsprojekt, Vorurteile gegenüber Rollstuhlfahrer abzubauen. Dieses Schuljahr musste das Projekt aufgrund der Corona-Pandemie mehrmals verschoben werden, umso mehr freute es uns, dass es Anfang Juli an drei Tagen (6. bis 8. Juli) mit jeweils zwei Klassen der 8. und 9. Jahrgangsstufe stattfinden konnte.

Für die 5. Klassen war das Projekt „Inklusion?!“ vom Paritätischen Oberfranken für den Januar 2021 angedacht. Anhand praktischer Elemente hätten die Kinder einen Einblick bekommen, was es heißt, mit Einschränkungen oder Behinderungen zu leben. In einzelnen Modulen wäre es um die Bereiche

Sehen, Hören und Mobilität gegangen. Dieses Projekt wird im Herbst des neuen Schuljahres nachgeholt werden können.

Inklusion bedeutet nicht nur Schülerinnen und Schüler mit einem körperlichen Handicap in die Schulgemeinschaft aufzunehmen, sondern auch denjenigen Hilfestellungen zu geben, die in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung aufgrund verschiedenster Faktoren Probleme haben. Auch die Landesschülerkonferenz (LSK) fordert, „dass an allen bayerischen Schulen im Rahmen des Unterrichts psychische Störungen und Krankheiten (z. B. Depression, Burn-Out, [...] Suizidgefahr, Sucht etc.) [...] stärker bzw. überhaupt thematisiert werden.“ (Quelle: Stellungnahme des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zu den Beschlüssen der ersten und zweiten Landesschülerkonferenz des Schuljahres 2018/2019). Psychische Erkrankungen beginnen oft im Jugendalter. Umso wichtiger sind deshalb wirkungsvolle Prävention und Gesundheitsförderung. Um unsere Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, fand bereits zwei Mal in den 9. Klassen in Zusammenarbeit mit dem ApK (Verein der Angehörigen psychisch Kranker Bayreuth e.V.) das Projekt "Verrückt? Na und!" statt. Bei diesem Schulprojekt setzten sie sich Neuntklässler einen Tag lang mit seelischer Gesundheit und psychischen Belastungen auseinander. Durch die Begegnung mit Experten lernen die Jugendlichen psychische Probleme anzusprechen, anstatt sie zu ignorieren und Ängste und Vorurteile zu hinterfragen. Leider konnte das Projekt auch dieses Schuljahr nicht stattfinden. Da uns dieses Projekt sehr wichtig ist, werden wir versuchen, diesen Projekttag nächstes Schuljahr nachzuholen.

Die Stiftung Regens Wagner arbeitet mit der Schule im Bereich Schulbegleitung eng zusammen. Die Ausstellung „Ich bin besonders?!“, die im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums der Offenen Hilfen im Landkreis Bayreuth von Regens Wagner Einblicke in das Leben von 12 verschiedenen Menschen aus dem Landkreis und aus dem Regens Wagner-Zentrum in Michelfeld – fotografiert von Bianca Vetter - bietet, wurde seit Herbst an verschiedenen Orten im Landkreis Bayreuth gezeigt. Erst war sie im Pegnitzer Gesundheitszentrum, dann im Landratsamt Bayreuth und nun ist sie auch bei uns zu Gast. Es ist eine besondere Gelegenheit, unseren Nachbarn pandemiebedingt mit Distanz doch zu begegnen.

(Vgl. auch <https://regens-wagner-michelfeld.de/zehn-jahre-offene-hilfen-in-pegnitz-5472420/>, aufgerufen am 16.06.2021; 11.00 Uhr)

Da ich ab 1. August 2021 das Gymnasium Pegnitz verlasse, um mich wieder neuen Herausforderungen zu stellen, möchte ich mich an dieser Stelle nochmals bei allen Unterstützern im Bereich der Inklusionsschule recht herzlich bedanken.

Martina Fischer, Inklusionsbeauftragte